
Vorsitz: Aserbaidshon**1000. PLENARSITZUNG DES FORUMS**

1. **Datum:** Mittwoch, 9. Februar 2022 (im Neuen Saal und über Videokonferenz)

Beginn: 10.00 Uhr
Unterbrechung: 13.10 Uhr
Wiederaufnahme: 15.10 Uhr
Schluss: 16.20 Uhr

2. **Vorsitz:** Botschafter R. Sadigbayli
F. Osmanov

3. **Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:**

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG: „KLEINWAFFEN UND LEICHTE WAFFEN UND LAGERBESTÄNDE KONVENTIONELLER MUNITION – DIE OSZE-VERPFLICHTUNGEN UND DIE LEHREN AUS DER VERGANGENHEIT“
 - *Vortrag von M. Bleinroth, Stellvertretender Ständiger Vertreter Deutschlands bei der OSZE*
 - *Vortrag von A. Gruber, Ministerialrätin, Bundesministerium für Landesverteidigung, Österreich*
 - *Vortrag von M. Nikolić, Leiter der Abteilung für die OSZE und den Europarat, Ministerium für auswärtige Angelegenheiten von Montenegro*
 - *Vortrag von Botschafter J.-C. Brunet, Sonderbotschafter für grenzüberschreitende kriminelle Bedrohungen und die Bekämpfung des illegalen Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen, Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten von Frankreich*
Vorsitz, M. Bleinroth (FSC.DEL/69/22 OSCE+), A. Gruber (FSC.DEL/71/22 OSCE+), M. Nikolić, Botschafter J.-C. Brunet (FSC.DEL/72/22 OSCE+),

Frankreich – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Georgien, Moldau und der Ukraine) (FSC.DEL/62/22), Deutschland (Anhang 1), Schweiz, Vereinigte Staaten von Amerika (FSC.DEL/51/22 OSCE+), Vereinigtes Königreich, Türkei, Ukraine (FSC.DEL/66/22), Bosnien und Herzegowina (Anhang 2), Russische Föderation (Anhang 3), Vorsitzende des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen und Lagerbeständen konventioneller Munition (Lettland) (Anhang 4)

Punkt 2 der Tagesordnung: ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN

Die Lage in und um die Ukraine: Ukraine (FSC.DEL/67/22), Frankreich – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro und Nordmazedonien; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Andorra, Moldau und der Ukraine) (FSC.DEL/60/22), Vereinigte Staaten von Amerika (FSC.DEL/52/22 OSCE+), Vereinigtes Königreich (FSC.DEL/64/22 OSCE+), Kanada

Punkt 3 der Tagesordnung: TAUSENDSTE PLENARSITZUNG
DES FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION

Vorsitz (FSC.GAL/16/22 OSCE+), Vorsitz des Ständigen Rates (FSC.DEL/74/22 OSCE+), Generalsekretärin (SEC.GAL/22/22 OSCE+), Frankreich – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/61/22), Vereinigte Staaten von Amerika (FSC.DEL/53/22 OSCE+), Belarus (FSC.DEL/57/22 OSCE+), Vereinigtes Königreich, Türkei, Kanada, Belgien (FSC.DEL/56/22/Corr.1), Ukraine (FSC.DEL/65/22), Schweiz (Anhang 5) (FSC.DEL/59/22), Russische Föderation (Anhang 6)

Punkt 4 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Unterrichtung über die gemeinsame Militärübung „Entschlossenheit der Union 2022“ vom 10. bis 20. Februar 2022:* Belarus (FSC.DEL/58/22 OSCE+), Litauen
- (b) *Wiederaufnahme der Verifikationsaktivitäten in der Türkei ab 1. Februar 2022:* Türkei

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 16. Februar 2022, um 10.00 Uhr im Neuen Saal und über Videokonferenz

1000. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 1006, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DEUTSCHLANDS**

Deutschland unterstützt die Erklärung der Europäischen Union vollumfänglich. Ich möchte aber noch einige Bemerkungen in nationaler Eigenschaft machen. Zuvorderst geht mein Dank an den aserbaidischen Vorsitz, der dieses wichtige Thema für die heutige 1000. Sitzung des Forums für Sicherheitskooperation gewählt hat.

Wir alle wissen: die illegale Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen stellt leider weiterhin eine große Gefahr für Frieden und Sicherheit im OSZE-Raum dar.

Umso mehr sollten wir gemeinsam in der OSZE die Regulierung von Kleinwaffen und leichten Waffen sowie die Sicherheit der Lagerbestände konventioneller Munition kontinuierlich weiterentwickeln.

Die gemeinsam erarbeiteten Praxisleitfäden der OSZE in diesem Bereich sind lebendige Dokumente. Sie beruhen auf den Erfahrungen und Erkenntnissen aller Teilnehmerstaaten und unsere Expertinnen und Experten arbeiten konstruktiv zusammen, um sie regelmäßig zu bewerten und bei Bedarf zu aktualisieren.

Deutschland ist überzeugt, dass dieser Austausch von Erfahrungen für alle Seiten bereichernd ist. Wir werden uns daher weiterhin mit großem Engagement in die Arbeit an den Praxisleitfäden sowie bei gemeinsamen Beurteilungsbesuchen in Unterstützung ersuchenden Staaten einbringen.

Deutschland ist der zweitgrößte Geber für Kleinwaffenkontrollprojekte im Rahmen der OSZE mit rund 16 Millionen Euro für über 50 verschiedene Projekte in der gesamten OSZE-Region.

Unter diesen zahlreichen Projekten gibt es viele Erfolgsgeschichten. Erlauben Sie mir, eine davon herauszugreifen. Die OSZE ist einer der Hauptunterstützer bei der Umsetzung des Fahrplans („Roadmap“) für eine umfassende Kleinwaffenkontrolle in Südosteuropa.

Unter der Schirmherrschaft Deutschlands und Frankreichs wurde dieser Fahrplan 2018 gemeinsam von den westlichen Balkanstaaten – in Abstimmung mit der Europäischen Union und mit technischer Unterstützung von SEESAC – entwickelt.

Und dieser Fahrplan hat sich zu einem Best-Practice-Modell für einen ganzheitlichen und regional ausgerichteten Ansatz zur Kleinwaffenkontrolle entwickelt und ist zum Modell auch für andere Regionen weltweit geworden, etwa in der Karibik und Westafrika.

Angesichts immer wieder neuer Bedrohungen und sicherheitspolitischer Entwicklungen, stehen wir regelmäßig vor neuen Herausforderungen. Der OSZE-Assistenzmechanismus muss flexibel darauf angepasst werden. Ich möchte der OSZE – dem Konfliktverhütungszentrum und den Feldoperationen in der Region – meine Anerkennung dafür aussprechen, dass das Projektportfolio erweitert wurde, um angemessen auf entsprechenden Bedarf reagieren zu können.

Im vergangenen Herbst konnten wir uns von der großen Flexibilität des OSZE-Assistenzmechanismus überzeugen. Die OSZE war eines der ersten multilateralen Foren, welches sich mit der rasch entwickelnden, volatilen Situation in Afghanistan und deren möglichen Auswirkungen auf Zentralasien und Europa befasste. Die hohen Risiken einer massiven Verbreitung konventioneller Waffen, insbesondere Kleinwaffen und leichten Waffen sowie entsprechender Munition und Sprengstoffen, waren Gegenstand verschiedener Konferenzen. Entsprechende Lösungsansätze wurden entwickelt. Vor diesem Hintergrund hat Deutschland seinen jährlichen Beitrag zum OSZE-Treuhandfonds für die Hilfsprojekte zu Kleinwaffen und leichten Waffen und zu Lagerbeständen konventioneller Munition Ende letzten Jahres deutlich erhöht, auf 2 Millionen Euro.

Lassen Sie mich zum Schluss auf die wichtigste Voraussetzung für die Nutzung des Potenzials des Assistenzmechanismus der OSZE zu sprechen kommen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass unsere Arbeit immer fachlich und vor allem unpolitisch bleibt. Nur wenn wir zusammenarbeiten, können wir die illegale Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen und deren Munition eindämmen. Es geht darum die Kleinwaffenkontrolle in allen Konfliktphasen weiter zu verstärken und dabei auch die Genderperspektive zu berücksichtigen. Nur gemeinsam wird es uns gelingen, alle uns zur Verfügung stehenden Instrumente auf internationaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene bestmöglich einzusetzen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und möchte Sie bitten, diese Erklärung dem Journal des Tages beizufügen.

1000. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 1006, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION VON BOSNIEN UND HERZEGOWINA**

Herr Vorsitzender,

die Delegation von Bosnien und Herzegowina dankt den Vortragenden für ihre wertvollen Beiträge zum heutigen Sicherheitsdialog. Wir möchten auch dem aserbaidischen Vorsitz für die Einberufung dieser Diskussion danken.

In den vergangenen dreißig Jahren hat sich unser Land an der Beseitigung überschüssiger Bestände von Kleinwaffen und leichten Waffen (SALW) und Lagerbeständen konventioneller Munition (SCA) und der Verbesserung ihrer Lagerungsbedingungen beteiligt. Aus naheliegenden Gründen lag der Schwerpunkt dieser Aktivitäten auf der Unterstützung unserer Streitkräfte und des Verteidigungsministeriums. Wir haben auch große Anstrengungen bei der Ausarbeitung und Stärkung unseres normativen Rahmens, der Anpassung nationaler Maßnahmen an globale und regionale Kontrollregime und der Entwicklung entsprechender Strategien unternommen. Unsere Beiträge und unsere Berichterstattung im Rahmen regionaler und globaler Kontrollmechanismen legen ein beredtes Zeugnis von unseren dabei erreichten Fortschritten ab.

Im Rahmen des Hilfsmechanismus der OSZE, der auf der großzügigen Unterstützung der OSZE und ihrer Teilnehmerstaaten beruht, hat das Verteidigungsministerium von Bosnien und Herzegowina erhebliche Hilfe in Form von Beratung und Infrastruktur bei seinen Bemühungen um die Verbesserung der mechanischen Sicherung und Verwaltung von Lagerbeständen erhalten.

Darüber hinaus kommt das Hilfsprojekt der OSZE, das Kapazitäten für die Verhütung und Bekämpfung des Handels mit SALW, Munition und Sprengstoffen aufbauen soll, unserem interministeriellen Organ für die Koordination von SALW und allen 16 Polizeibehörden des Landes zugute.

Da wir durch den Hilfsmechanismus der OSZE bedeutende Unterstützung erhalten, sind wir am Thema des heutigen Sicherheitsdialogs und an allen derzeit stattfindenden Prozessen, die den normativen Rahmen und die praktische Arbeit vor Ort voranbringen könnten, sehr interessiert.

Wir können zu diesen Erörterungen beitragen, indem wir die Erfahrungen präsentieren, die unsere Behörden bei der Zusammenarbeit mit dem Hilfsmechanismus der OSZE gemacht haben. Insbesondere möchten wir die Auswirkungen von Hilfsprojekten in der Praxis, die bisweilen aufgetretenen politischen und verwaltungstechnischen Herausforderungen und einige, von uns festgestellte nachahmenswerte Verfahren beleuchten.

Hilfsprojekte in Bezug auf SALW und SCA sind komplex und facettenreich; sie werden unter schwierigen Bedingungen, mit vielen Gesprächspartnerinnen und -partnern, die ihre Beiträge einbringen müssen, durchgeführt. In diesem Sinne zeigt unsere Erfahrung, dass die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte weniger von technischen Lösungen als vielmehr von umfassenden Ansätzen, die systematisches und koordiniertes Handeln erfordern, abhängt.

Herr Vorsitzender,

gestatten Sie mir, zwei Punkte zu betonen. Erstens müssen wir uns darüber bewusst sein, dass Projekte für die mechanische Sicherung und Verwaltung von Lagerbeständen nur dann wirklich erfolgreich sein können, wenn sie darauf ausgerichtet sind, erhebliche und nachhaltige Veränderungen in Bezug auf die bestehenden Prozesse und organisatorischen Strukturen, darunter auch das Personal und die eingesetzte Technologie, zu bewirken. Für derartige Veränderungen sind Ressourcen, Anleitung, Ausdauer und Zeit erforderlich.

Zweitens werden alle in die Ausarbeitung eines Projekts investierten Bemühungen und Ressourcen wirkungslos bleiben, wenn das begünstigte Land keine nationale Eigenverantwortung für das Projekt übernehmen muss.

Wir wissen unsere wertvollen Beziehungen mit der OSZE zu schätzen und betonen, dass die derzeitige Lage in Bezug auf die Durchführung unserer OSZE-Verpflichtungen betreffend SALW und SCA sehr gut ist. Wir danken auch für die Unterstützung, die wir in vielen Bereichen erhalten. Wir hoffen, weitere Möglichkeiten für die praktische Umsetzung und Stärkung unsere Verpflichtungen in Bezug auf SALW und SCA ausfindig zu machen.

Wir sind zuversichtlich, die konkreten und messbaren Ergebnisse unserer Arbeit im Bereich von SALW und SCA aufzeigen zu können, indem wir über unsere Erkenntnisse, unsere Erfahrungen und unsere Ideen für Verbesserungen berichten.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, um der Schweiz für ihre weitere Hilfe bei Projekten in Bosnien und Herzegowina und ihre jüngste Ankündigung eines finanziellen Beitrags in Höhe von 70 000 Schweizer Franken für das Programm zum Kapazitätsaufbau für die Deaktivierung von Kleinwaffen zu danken.

Danke, Herr Vorsitzender.

1000. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 1006, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Herr Vorsitzender,

wir möchten uns dem Dank an den aserbaidischen Vorsitz für die Organisation dieser Erörterung über das Thema Kleinwaffen und leichte Waffen (SALW) und Lagerbestände konventioneller Munition (SCA) anschließen. Für uns hat es Symbolkraft, dass die heutige 1000. Sitzung des Forums diesem verbindenden Thema gewidmet ist. Wir möchten uns auch bei den geschätzten Hauptreferentinnen und -referenten für ihre aufschlussreichen Vorträge bedanken.

Es sei daran erinnert, dass die Grundlagen für umfangreiche Aktivitäten zur Entwicklung und Erleichterung der Durchführung von Maßnahmen zur Regelung der Lagerung, Verbreitung und Zerstörung von SALW und SCA, einschließlich Raketentreibstoffkomponenten, bereits im OSZE-Rahmen für Rüstungskontrolle von 1996 vorgesehen waren. Dieser Themenkomplex in Verbindung mit der Umsetzung und Verbesserung von OSZE-Normen im Bereich SALW und SCA sowie der praktischen Hilfestellung bei der Verwaltung von Lagerbeständen ist all die Jahre hindurch einer der ergiebigsten und wichtigsten Arbeitsbereiche unserer Organisation geblieben. Das belegen nicht nur die vielen erfolgreich durchgeführten OSZE-Projekte und die rund zwanzig einschlägigen OSZE-Ministerratsbeschlüsse und -Erklärungen, sondern in erster Linie die vielen Menschenleben, die gerettet wurden.

Heute steht die Verhütung des unerlaubten Handels mit SALW an oberster Stelle unserer gemeinsamen Arbeit. Das Aktionsprogramm der Vereinten Nationen zur Verhütung, Bekämpfung und Beseitigung des unerlaubten Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen unter allen Aspekten ist das einzige globale Instrument in diesem Bereich. Die Unterstützung der Umsetzung des Aktionsprogramms durch die OSZE ist wichtig, nicht zuletzt auch im Hinblick auf eine Stärkung seines Ansehens. Als positiv vermerken wir die österreichischen Initiativen zur Stärkung des OSZE-Hilfsmechanismus und zur Bekämpfung des unerlaubten Handels mit SALW und konventioneller Munition. Wir unterstützen die Aktualisierung der OSZE-Praxisleitfäden und bekräftigen unsere Bereitschaft, konstruktiv zu diesem Prozess beizutragen.

Wir nehmen die Fortsetzung der deutsch-französischen Initiative zur Geberkoordinierung bei der Bekämpfung des unerlaubten Handels mit SALW auf dem Westbalkan

zur Kenntnis. Der entsprechende Fahrplan muss noch vollständig umgesetzt werden; er gilt bis 2024. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass das Problem des unerlaubten Handels mit SALW in jenen Gebieten besonders akut ist, in denen die Kontrolle der Lage durch die Strafverfolgungsbehörden nachgelassen hat und ein hohes Ausmaß an Korruption, Arbeitslosigkeit und organisierter Kriminalität herrscht. Wir wären den geschätzten Delegationen Frankreichs und Deutschlands dankbar, wenn sie das Forum später über den Fortschritt ihres Großprojekts unterrichten könnten.

Die Russische Föderation teilt die Besorgnisse der internationalen Gemeinschaft über die unkontrollierte Verbreitung von SALW und befürwortet eine weitere Konsolidierung der weltweiten Anstrengungen im Kampf gegen diese Bedrohung. Gute Arbeit in diesem Bereich erfordert eine Verbesserung der Wirksamkeit der innerstaatlichen Rechtsvorschriften, die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und die Ermittlung konkreter und praktischer Maßnahmen zur Verhütung des illegalen Handels, nicht zuletzt durch das Aktionsprogramm. Auf Anfrage sind wir bereit, die Bereitstellung von Expertenhilfe zu allen Aspekten der SALW-Kontrolle während des Lebenszyklus dieser Waffen zu prüfen sowie unsere Erfahrung beim Aufbau eines wirksamen regulatorischen und rechtlichen Rahmens in diesem Bereich weiterzugeben.

Herr Vorsitzender,

die russische Delegation könnte eigentlich ihre Erklärung mit dieser positiven Anmerkung abschließen; da aber eines der Kernprinzipien der Diplomatie das Prinzip der Gegenseitigkeit ist, möchten wir von unserem Recht auf Erwidern gegenüber der ukrainischen Delegation Gebrauch machen. Dabei sind folgende Punkte hervorzuheben.

Erstens widmet die Russische Föderation den Aufgaben, die mit der wirksamen staatlichen Kontrolle der Verbreitung von SALW auf nationaler Ebene verbunden sind, die gebotene Aufmerksamkeit und verfolgt in der militärtechnischen Zusammenarbeit mit dem Ausland eine verantwortungsvolle Politik, basierend auf den strengen Anforderungen ihres durchdachten Ausfuhrkontrollsystems.

Zweitens dienen die haltlosen Erklärungen, die wir heute gehört haben, in erster Linie dazu, die Aufmerksamkeit der OSZE-Teilnehmerstaaten von der Tatsache abzulenken, dass die lokalen Strafverfolgungsbehörden in der Ukraine aufgrund der chronischen Korruption bei der Bekämpfung des illegalen Waffenhandels keine greifbaren Ergebnisse erzielen. Der Schwarzmarkt für Waffen in der Ukraine ist wohl nach wie vor der größte in Europa. Laut Angaben der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine zählt dieser Markt bis zu 5 Millionen Waffen. Zudem wird der illegale Handel zu einem großen Teil aus dem Arsenal getragen, das vom ukrainischen Militär im Gebiet des bewaffneten Konflikts im Donbass eingesetzt wird.

Drittens möchte ich ein paar Worte zur Umsetzung der OSZE-Verpflichtungen im Bereich SALW und SCA sagen. Jedes Jahr übermitteln die Teilnehmerstaaten gemäß Abschnitt III Teil F Absatz 1 des OSZE-Dokuments über Kleinwaffen und leichte Waffen (FSC.DOC/1/00/Rev.1 vom 20. Juni 2012) Angaben zu Ein- und Ausfuhr von SALW an das Konfliktverhütungszentrum und stellen sie auf der OSZE-Informationsplattform DelWeb zur Verfügung. Wir haben erhebliche Diskrepanzen zwischen den Berichten der OSZE-Teilnehmerstaaten festgestellt.

Ein anschauliches Beispiel sind die im letzten Jahr gemachten Informationen betreffend den SALW-Transfer von den Vereinigten Staaten von Amerika nach Georgien und in die Ukraine. Insbesondere im Zeitraum 2019 – 2020 haben die zuständigen Behörden in der Ukraine ungefähr 68 Prozent der Einfuhren dieser Waffenart anzugeben „vergessen“, (sie führten die Einfuhr von 4 436 Waffen an, während es laut dem Bericht unserer US-amerikanischen Kolleginnen und Kollegen 13 945 waren), bei den Behörden in Georgien betrug dieser Anteil ungefähr 88 Prozent (sie gaben lediglich die Einfuhr von 773 der insgesamt fast 6 353 Waffen an). Bei fast allen „Diskrepanzen“ geht es um folgende Waffenkategorien: Pistolen und Revolver, Gewehre und Karabiner, Sturmgewehre und leichte Maschinengewehre. Insgesamt stammen fast 95 Prozent aller eingeführten Waffen, die von der Ukraine und Georgien nicht in ihren nationalen Berichten angegeben wurden, aus den Vereinigte Staaten.

Wir sind uns bewusst, dass das Erstellen von Statistiken eine mühsame und komplizierte Arbeit ist, und erwarten keine hundertprozentige Übereinstimmung der Angaben. Wir glauben jedoch, dass es zwei mögliche Erklärungen für den beschriebenen Fall gibt und dass beide zutreffen könnten. Die erste ist, dass unsere ukrainischen und georgischen Kolleginnen und Kollegen im Versuch, die Waffenlieferungen zu forcieren, die Zahlen absichtlich zu niedrig angesetzt haben. Die zweite ist, dass sie die Kontrolle über die Waffeneinfuhren verloren haben und diese Länder zu Ausgangspunkten der unerlaubten Verbreitung von SALW im OSZE-Raum und darüber hinaus werden.

Schließlich zeigt dieses konkrete Beispiel wieder einmal, wie die betreffenden Teilnehmerstaaten die Bestimmungen des SALW-Dokuments und der Prinzipien zur Regelung des Transfers konventioneller Waffen grob missachten, in denen klar festgelegt ist, dass jeder Teilnehmerstaat bei der Lieferung von Waffen die regionale und innerstaatliche Lage im Empfängerland im Lichte bestehender Spannungen oder bewaffneter Konflikte zu berücksichtigen hat.

Wir betonen, dass Teilnehmerstaaten, die der ukrainischen Regierung in irgendeiner Form militärische und technische Hilfe leisten, stillschweigend billigen, dass der innerukrainische Konflikt geschürt wird (dies umso mehr bei der Lieferung von Waffen, Ausrüstung und Munition, die nach den Minsker Vereinbarungen verboten sind), und gemeinsam mit den ukrainischen Sicherheitskräften die Verantwortung für das Leid der Zivilbevölkerung und die Zerstörung von Städten und Siedlungen im Donbass tragen.

Danke Herr Vorsitzender. Ich ersuche darum, diese Erklärung dem Journal des Tages hinzuzufügen.

1000. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 1006, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG DER VORSITZENDEN
DES INFORMELLEN FREUNDESKREISES ZU KLEINWAFFEN UND
LEICHTEN WAFFEN UND LAGERBESTÄNDEN
KONVENTIONELLER MUNITION (LETTLAND)**

Danke, Herr Vorsitzender.
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
geschätzte Vortragende,

in meiner Eigenschaft als Vorsitzende des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen (SALW) und Lagerbeständen konventioneller Munition (SCA) möchte ich zunächst allen Vortragenden für ihre wertvollen Beiträge und Überlegungen zum Thema des heutigen Sicherheitsdialogs danken.

Vor über 20 Jahren anerkannten die Staats- und Regierungschefs der OSZE-Teilnehmerstaaten auf dem Gipfeltreffen von Istanbul, dass die übermäßige und destabilisierende Anhäufung und unkontrollierte Verbreitung von SALW „eine Bedrohung und Herausforderung für den Frieden und die Sicherheit darstellen, insbesondere als ein Element in terroristischen Aktivitäten und bewaffneten Konflikten“, und brachten ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, untereinander aktiver und enger zusammenzuarbeiten, um all diesen Herausforderungen zu begegnen.

Infolgedessen wurden die Themenbereiche SALW und SCA fester Bestandteil der Tagesordnung des Forums für Sicherheitskooperation (FSK), und die OSZE-Teilnehmerstaaten begannen mit der Entwicklung norm- und standardsetzender Maßnahmen, die alle Aspekte von SALW berücksichtigten. Die zwei Eckpfeiler des normativen Acquis der OSZE wurden verabschiedet, nämlich das OSZE-Dokument über SALW (FSC.DOC/1/00/Rev.1) im Jahr 2000 und das OSZE-Dokument über SCA (FSC.DOC/1/03/Rev.1) im Jahr 2003. Seit ihrer Verabschiedung wurden beide Dokumente durch mehrere Anhänge ergänzt in dem Bemühen, die Schutzmaßnahmen, für die sie sorgen, weiter zu stärken und ihre praktische Anwendung zu operationalisieren. Darüber hinaus werden beide Dokumente durch mehrere FSK-Beschlüsse über SALW und SCA und durch die Reihe von Praxisleitfäden zu SALW und SCA ergänzt. Diese Texte bilden zusammen den normativen Rahmen der OSZE, der die Verpflichtungen, Normen, Grundsätze und Maßnahmen in Bezug auf SALW und SCA festlegt.

Die Verpflichtungen im Bereich von SALW und SCA gehören, obschon nicht unpolitisch, zu den wenigen Kernverpflichtungen der OSZE-Teilnehmerstaaten, die nach wie vor aktiv erörtert werden und bis heute einhellig anerkannt sind.

Herr Vorsitzender,

erlauben Sie mir, auf die OSZE-Praxisleitfäden zu SALW und SCA einzugehen, die die OSZE-Dokumente über SALW und SCA operationalisieren und als Referenz für gewisse Aspekte der Kontrolle von SALW und SCA herangezogen werden können. Die Praxisleitfäden können von den Teilnehmerstaaten als Orientierungshilfe für die Gestaltung ihrer nationalen Politik genutzt werden und ermutigen zu höheren gemeinsamen Standards für die Praxis. Ein bedeutender Vorteil der Praxisleitfäden besteht darin, dass die Eigenverantwortung weniger bei der OSZE, als vielmehr bei den Teilnehmerstaaten selbst liegt, was dabei hilft, ein gemeinsames Verständnis für die Möglichkeiten zur Bekämpfung des unerlaubten Handels mit SALW und SCA zu fördern. Die Praxisleitfäden und ihre Aktualisierungen werden von allen 57 Teilnehmerstaaten gebilligt.

Im Jahr 2017 beauftragte der OSZE-Ministerrat das FSK in seinem Beschluss Nr. 10/17 über SALW und SCA (MC.DEC/10/17), gemäß seinem Mandat, „weiterhin Möglichkeiten zu prüfen, wie das SALW-Dokument der OSZE, das OSZE-Dokument über Lagerbestände konventioneller Munition und die OSZE-Praxishandbücher zu SALW und konventioneller Munition überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden können“. Darüber hinaus ermutigte die Erklärung des Ministerrats 2018 zu den Bemühungen der OSZE im Bereich der Normen und Praxisleitfäden zu SALW und SCA (MC.DOC/5/18) die Teilnehmerstaaten, „auf freiwilliger Basis weiterhin Expertise, außerbudgetäre Beiträge und Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um die Arbeit im FSK an der Verbesserung und Weiterentwicklung von SALW- und SCA-bezogenen Normen und Praxisleitfäden zu unterstützen“.

Seit 2019 wird an der Überprüfung und Aktualisierung der Praxisleitfäden zu SALW und SCA gearbeitet, mit dem Ziel, den Beitrag der OSZE zu den Bemühungen um die Stärkung der Kontrolle über SALW zu erhöhen und auch die Fähigkeit der Teilnehmerstaaten zu verbessern, den unerlaubten Handel umfassend und wirksam zu bekämpfen. Der informelle Freundeskreis zu SALW und SCA spielt eine wichtige Rolle bei der Ergänzung der Aktivitäten des FSK im Bereich von SALW und SCA. Insbesondere stellt er den Teilnehmerstaaten eine Plattform zur Verfügung, um die Überprüfung und Aktualisierung der Praxisleitfäden zu SALW und SCA zu erleichtern.

Neun der 17 Praxisleitfäden haben bisher den Überprüfungs- und Aktualisierungsprozess durchlaufen und fünf aktualisierte Leitfäden wurden vom FSK verabschiedet. Mit Freude kann ich festhalten, dass die Teilnehmerstaaten, die ursprünglich als Autoren für andere Praxisleitfäden verantwortlich zeichneten, auf dem letzten Treffen des informellen Freundeskreises am 9. Dezember 2021 ihre Bereitschaft erklärt haben, aktiv zu den Bemühungen um die Aktualisierung der verbleibenden Leitfäden beizutragen. Der Überprüfungs- und Aktualisierungsprozess wird auf inklusive Art und Weise und Schritt für Schritt durchgeführt. Er bietet allen Teilnehmerstaaten – insbesondere denjenigen, die bei der Gestaltung ihrer nationalen Politik und bei der Umsetzung von Hilfsprojekten für SALW und SCA auf die Praxisleitfäden zurückgreifen, – die Möglichkeit, sicherzustellen, dass die Leitfäden möglichst breite Aufnahme finden. Neben den Teilnehmerstaaten, die entweder federführend am Überprüfungs- und Aktualisierungsprozess beteiligt sind oder ihn aktiv unterstützen,

haben mehrere OSZE-Durchführungsorgane einen Beitrag zu dieser überaus wichtigen Arbeit geleistet, indem sie ihre Erkenntnisse und Empfehlungen betreffend die Anwendung der Praxisleitfäden eingebracht haben.

Der Überprüfungs- und Aktualisierungsprozess der Praxisleitfäden wird laufend evaluiert und es wurde festgestellt, dass er gut funktioniert. Ich denke, nun ist der richtige Zeitpunkt, einen weiteren Vorschlag aus meinem Reflexionspapier mit dem Titel „OSCE Best Practice Guides on SALW and Conventional Ammunition: Their Purpose, Effective Use and Systematic Review“ (FSC.DEL/243/19/Rev.1, vom 6. Oktober 2020) aufzugreifen. Auf dem nächsten Treffen des informellen Freundeskreises werde ich die Teilnehmerstaaten bitten, die Ausarbeitung separater Leitlinien für ein standardisiertes und verbessertes Vorgehen zur regelmäßigen Aktualisierung der Praxisleitfäden alle fünf Jahre oder zur Einführung neuer Praxisleitfäden in Erwägung zu ziehen.

Neben dem Überprüfungs- und Aktualisierungsprozess der Praxisleitfäden werden auch neue Initiativen in Gang gesetzt. Österreich hat die Frage der Bekämpfung des unerlaubten Handels mit SALW und konventioneller Munition, die nationale Eigenverantwortung und die Stärkung nationaler Kapazitäten sowie die Initiative aufgegriffen, den Hilfsmechanismus gezielt und im Rahmen eines Mandats zu evaluieren, um eine effizientere Durchführung zu fördern.

Ich habe heute mit großer Freude vernommen, dass das „Arbeitsdokument über die aktuelle Lage in Bezug auf die OSZE-Normen, -Prinzipien und -Maßnahmen im Bereich SCA“ gemeinsam von den Delegationen Österreichs und der Schweiz veröffentlicht werden wird. Meiner Ansicht nach bietet es einen umfassenden und ausgewogenen Überblick über die Rolle der OSZE im Bereich SCA, die diese über den Dialog, den normativen Rahmen, den Hilfsmechanismus und die Hilfsprojekte spielt. Darüber hinaus skizziert das Dokument konkrete Herausforderungen und Besorgnisse in Bezug auf SCA im OSZE-Raum, ruft zu Bemühungen zur Stärkung dieses Bereichs auf und ermittelt Synergien mit den Verfahren der Vereinten Nationen betreffend Munition, wie zum Beispiel mit der Arbeit der Gruppe von Regierungssachverständigen zu Problemen, die sich aus der überschüssigen Anhäufung von Beständen konventioneller Munition ergeben. Dieser zuletzt genannte Aspekt wurde übrigens auch auf dem heutigen Sicherheitsdialog von dem geschätzten Hauptreferenten der deutschen Delegation, Marcus Bleinroth, erwähnt. Ferner stelle ich fest, dass das Arbeitsdokument konkrete Vorschläge für den Dialog über SCA in den Jahren 2022 und 2023 enthält, darunter die angekündigte Initiative unter Federführung der Schweiz zur Ausarbeitung eines Aktionsplans zu SCA. Ich ermutige die Teilnehmerstaaten, sich in den kommenden Monaten aktiv in die informellen und offiziellen Erörterungen über den Aktionsplan zu SCA einzubringen.

Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, dass der Überprüfungs- und Aktualisierungsprozess der Praxisleitfäden und die erfolgreiche Entwicklung neuer Initiativen zur Gänze vom Engagement der Teilnehmerstaaten abhängen. Ich möchte nochmals den Teilnehmerstaaten, die sich aktiv an diesen Bemühungen beteiligen, danken und andere dazu einladen, es ihnen gleichzutun.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie mich abschließend betonen, dass die Normen in Bezug auf SALW und SCA, die Umsetzung der OSZE-Hilfsprojekte und die Erkenntnisse aus diesen alle eng

zusammenhängen, wenn es um die Bemühungen der Teilnehmerstaaten geht, den Lebenszyklus von SALW und SCA effizienter und wirksamer zu verwalten, wozu auch die Verhütung des unerlaubten Handels gehört. Meiner Meinung nach würde eine Stärkung dieser Zusammenhänge die Fähigkeit des FSK zu verbessern helfen, bestehenden und neuen Herausforderungen im Bereich von SALW und SCA entgegenzutreten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich ersuche höflich um Aufnahme dieser Erklärung als Anhang in das Journal des Tages.

1000. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 1006, Punkt 3 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER SCHWEIZ**

Danke, Herr Vorsitzender.
Exzellenzen,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

die Schweiz möchte sich den anderen Delegationen darin anschließen, die tausendste Plenarsitzung des Forums für Sicherheitskooperation (FSK) feierlich zu begehen, die in der Tat ein bemerkenswerter Meilenstein ist. Ich gratuliere uns allen. Dieses Jubiläum ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass wir in diesem Jahr auch das 30-jährige Bestehen unseres Forums feiern, wie Seine Exzellenz der Botschafter Belgiens bereits angemerkt hat.

Wir danken den Vorsitzenden des FSK und des Ständigen Rates und der Generalsekretärin für ihre Rückschau, ihre Worte der Unterstützung für die bisherige Arbeit und ihre Anregungen für die Zukunft unseres Forums.

Wie zuvor erwähnt, wurde das FSK auf dem 1992 in Helsinki abgehaltenen dritten KSZE-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs als Beschlussfassungsorgan für Verhandlungen über Rüstungskontrolle, Abrüstung, Vertrauens- und Sicherheitsbildung, Sicherheitskooperation und Konfliktverhütung im OSZE-Raum geschaffen.

Im Laufe der Jahre wurde das ursprüngliche Mandat erweitert, doch das Hauptziel ist dasselbe geblieben, nämlich die Erörterung aktueller Sicherheitsfragen in der politisch-militärischen Dimension mit dem Ziel, die militärische Stabilität, die Transparenz und Berechenbarkeit für alle Teilnehmerstaaten zu erhöhen und dadurch gegenseitiges Vertrauen unter den Teilnehmerstaaten zu schaffen. Wir sehen dem 30. Jahrestag des Bestehens des FSK, der im Herbst unter dem belgischen Vorsitz begangen werden wird, freudig entgegen. Wir sollten ihn zum Anlass nehmen, um über Möglichkeiten nachzudenken, wie wir das Forum weiter stärken und die turnusmäßig wechselnden Vorsitze unterstützen können. In diesem Sinne hat die Schweiz am Ende ihres FSK-Vorsitzes 2019 ein Impulspapier in Umlauf gebracht, das eine Reihe von Erkenntnissen und Empfehlungen für zukünftige Vorsitze enthält (FSC.DEL/83/19). Wir möchten dieses Impulspapier aus Anlass dieser tausendsten Plenarsitzung erneut den anderen Delegationen vorstellen.

Das FSK, eines der zwei regulären Beschlussfassungsorgane der OSZE, ist nach wie vor die wichtigste formelle Plattform für Erörterungen über politisch-militärische Angelegenheiten im OSZE-Raum. Der Standpunkt der Schweiz hat sich nicht geändert: Das Wichtigste war, ist und bleibt der Dialog.

Danke, Herr Vorsitzender. Ich bitte Sie höflich, diese Erklärung dem Journal des Tages beifügen zu lassen.

1000. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 1006, Punkt 3 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Herr Vorsitzender,

dieses Jahr ist für das Forum für Sicherheitskooperation (FSK) der OSZE in verschiedener Hinsicht von besonderer Bedeutung. Heute begehen wir die 1000. Sitzung unseres autonomen Beschlussfassungsorgans, und im September werden wir unter belgischem Vorsitz das 30-jährige Bestehen des Forums feiern. Diese runden Jubiläen bieten uns Gelegenheit, uns über unsere Einschätzungen der aktuellen Lage im Forum und seine Zukunftsaussichten auszutauschen.

Das FSK wurde von seinen Begründern als die wichtigste – und in der Tat einzige – gesamteuropäische Struktur konzipiert, die für die politisch-militärische Stabilität in Europa zuständig ist. Und zwar ausgehend von der Annahme, dass diese Stabilität durch Verhandlungen über die Rüstungskontrolle und über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) gewahrt werden würde. Das Forum hat hervorragende Arbeit geleistet. In den 1990er-Jahren wurde eine ganze Reihe von grundlegenden Dokumenten – das sogenannte „politisch-militärische Instrumentarium“ – ausgearbeitet.

Dennoch haben wir in den letzten Jahren gesehen, wie einige westliche Länder gezielt versucht haben, an den politisch-militärischen Grundlagen des Forums zu rütteln. Heute drängen sie beharrlich darauf, das Thema „Gender“ auf die Tagesordnung zu setzen, morgen wird es das Klima sein, und was kommt übermorgen an die Reihe? Wird unsere Plattform diesen Moment überhaupt noch erleben, wenn der polnische OSZE-Vorsitz bereits jetzt vorschlägt, dass Schlüsselthemen des FSK im allgemeinen politischen Gremium, dem Ständigen Rat, behandelt werden sollten? Diese Aussicht ist uns ganz und gar nicht genehm, und wir sind verblüfft von diesen destruktiven „kreativen Impulsen“ einer Reihe von Teilnehmerstaaten und des amtierenden Vorsitzes.

Besonders erwähnt sei der auf dem Ministerratstreffen 2016 in Hamburg in Gang gesetzte Strukturierte Dialog über die aktuellen und künftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im OSZE-Raum, der sich unabhängig entwickelt, aber thematisch mit den Aktivitäten des Forums verbunden ist. Fünf Jahre lang haben die Teilnehmerstaaten gewissenhaft einen Dialog geführt und versucht, einen gemeinsamen Nenner bei der Transparenz, der Minderung militärischer Risiken und der Verhütung von

Zwischenfällen zu finden. Und nun, von einem Tag auf den anderen, wird einfach vorgeschlagen, die ganze Arbeit, alle Initiativen und Ideen – all das, was wir über ein halbes Jahrzehnt lang erreicht haben – auf ein anderes Verhandlungsgleis zu setzen. Was halten der derzeitige finnische Vorsitz des Strukturierten Dialogs und auch seine Vorgänger – Deutschland, Belgien, die Niederlande und Spanien – von der Absicht, dieser Plattform die Rolle einer „Interessensgemeinschaft“ mit einer leeren Agenda, einem vagen Zeitplan und unklaren Ergebnissen zuzuweisen? Der Strukturierte Dialog mit seinem eigenen Mandat kann die polnische Initiative, die keinerlei rechtliche oder politische Grundlage hat, nicht „ergänzen“.

Natürlich können wir den Dialog über die Zukunft der europäischen Sicherheit in der OSZE immer wieder „erneut in Gang setzen“ und neue Verhandlungsplattformen „hervorbringen“. Doch es ist wichtig, sich klarzumachen, dass mit steigender Anzahl an Formaten und Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gefahr wächst, in endlose Prokrastination zu verfallen und die Substanz des Dialogs zu verwässern. Offenbar käme dies einigen sehr zupass. Unserer Ansicht nach ist es viel wichtiger, die bestehenden Ressourcen zu nutzen, die das Forum und der Strukturierte Dialog bieten – Ressourcen von Gremien, die für fachliche Erörterungen und das Erreichen konkreter Vereinbarungen auf Ebene der Militärexpertinnen und -experten geschaffen wurden. Es ist wichtig, die ihnen gebührende Rolle in den europäischen Angelegenheiten wiederherzustellen. Darauf müssen wir uns alle konzentrieren.

Herr Vorsitzender,

in den letzten Wochen hat die Russische Föderation ihre Bereitschaft, sich mit wichtigen europäischen Sicherheitsfragen zu befassen, in der Praxis unter Beweis gestellt. Unser Land wird es den Vereinigten Staaten von Amerika und der NATO nicht erlauben, für uns zu entscheiden, was eine Bedrohung für Russland ist und was nicht. Jahrelang haben wir die beunruhigenden Entwicklungen im Zusammenhang mit der Expansion des Bündnisses, der Aufstellung des Raketenabwehrsystems, der Errichtung neuer ausländischer Anlagen und der Stationierung multinationaler Truppen auf dem Hoheitsgebiet anderer Länder in der Nähe unserer Grenzen verfolgt. Wir nehmen an, dass dies vielen gut passt und sie sich in einer solchen Umgebung wohl fühlen. Doch dies trifft auf Russland nicht zu. Und wenn wir wirklich davon ausgehen, dass die Sicherheit in Europa unteilbar ist, müssen diese Besorgnisse gebührend berücksichtigt werden, müssen wir über Schritte nachdenken, die diese Besorgnisse ausräumen könnten.

Unser Schwerpunkt liegt auf Verhandlungen, in erster Linie mit den Vereinigten Staaten, aber auch mit der NATO, in denen wir langfristige rechtlich verbindliche Sicherheitsgarantien anstreben. Wir schließen die Möglichkeit nicht aus, dass – wenn ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen ist und ein einstimmiger Beschluss verabschiedet wird – das FSK zu einem späteren Zeitpunkt zur Deeskalation der Spannungen und zur Stärkung der politisch-militärischen Grundlagen der europäischen Sicherheit beitragen kann. Dies erfordert jedoch einen sorgfältigen Umgang mit dem Erbe des Forums, eine konsequente Stärkung seiner Grundlagen, die Rückführung der Agenda zu ihren politisch-militärischen „Wurzeln“ und ein Nachdenken darüber, welche Initiativen im Strukturierten Dialog im Rahmen der Agenda der Arbeitsgruppen A oder B des FSK produktiv weiterentwickelt werden könnten. Lassen Sie mich wiederholen: Was wir heute brauchen, sind praktische Schritte, nicht theoretische Überlegungen. Gleichzeitig möchte ich Sie daran erinnern, dass mögliche Änderungen an dem Mandat des Forums, wie sie hier vorgeschlagen wurden, gegebenenfalls nur durch einen im Konsens gefassten Beschluss der Teilnehmerstaaten vorgenommen werden können.

Herr Vorsitzender,

dies sind ganz allgemein unsere Vorstellungen über die Wiederherstellung einer dem Forum für Sicherheitskooperation der OSZE gebührenden Rolle in europäischen Angelegenheiten. Die russische Delegation ist bereit, konsequent an diesen Fragen zu arbeiten, und wir laden alle unsere Kolleginnen und Kollegen, die daran interessiert sind, die negativen Entwicklungen der letzten Jahre zu überwinden, ein, sich uns anzuschließen.

Wenn wir weiterhin so tun, als sei alles in Ordnung, riskiert das FSK, im Laufe der nächsten tausend Sitzungen mit einer Krisensituation konfrontiert zu werden. Das dürfen wir nicht zulassen.

Danke, Herr Vorsitzender. Ich bitte darum, diese Erklärung dem Journal des Tages hinzuzufügen.